

Alles, was dem Urtrieb Nahrung bietet, ist dem Menschen willkommen, und in allen Lebensäußerungen bemüht die Menschheit sich bewußt oder unbewußt um die Schaffung von Reizmitteln. Diesem Bemühen verdankt die Kunst ihre Existenz, die Kunst, jene gewaltige Anregerin der Sinne und damit auch die Erweckerin der Sinnlichkeit. Das Kino hat in unserer Zeit diese Rolle übernommen. Es wäre wider den Sinn der Natur, wollte man in jedem geschlechtlichen Anreiz etwas Verderbliches sehen, denn er ist ein Mittel, dessen sich die Natur in ihrem mächtigen Selbsterhaltungstrieb bedient. Die Flamme der Geschlechtlichkeit, des Liebeswunsches und des sinnlichen Begehrens muß lodern in der Menschheit, sie darf nicht verglimmen und nicht verlöschen, denn das hieße ja Untergang. Doch das Jahrhundert, in dem wir leben, ist der Erhaltung des ewigen Urtriebs nicht günstig. Es hat Daseins-

formen entstehen lassen und uns Lebensbedingungen auferlegt, die entnerven und erschöpfen, die an der Vitalität zehren und zu einer großen Müdigkeit führen, die den Kräftestrom und den glühenden Impuls der Sexualität unterbinden. Das Leben des heutigen Durchschnittsmenschen ist in physischer und psychischer Beziehung so geartet, daß seine Sexualität sich auf ein Minimum reduziert. Der Dekadente und der Neurastheniker sind der fatale Typ der Zeit. Askese aus Unvermögen ist das Schicksal eines Großteils der Menschen. Das Leben aber sucht diesen Zustand, der Zeiterscheinung ist, in Einklang zu bringen mit der Notwendigkeit der Natur, die ewige Geltung hat, und es schafft künstliche Mittel zur Regulierung der biologischen Funktionen. Der mangelnde Reiz aus Kraftüberschuß findet ein Surrogat in vielerlei Finessen, die das gesellige Leben produziert. Entsprechend ihrer physischen



Szenenbild aus dem Paramountfilm der Ufa „Verwöhnte junge Damen“. Amerikanischer Film.